



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Consilia Sapientiae. Oder Rath und Erinnerungen der Weisheit

Boutauld, Michel

Nürnberg, Anno M.DC.XCI.

Betrachtung.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51856](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51856)

lich, und Göttliche Weisheit uns an-
befehlet / ist das / daß wir so oft wir
können mit verständigen guten Freunds-
den zu Rath gehen / und durch ihre Er-
innerung uns die Augen sollen öffnen
lassen / damit wir sehen / was wir in un-
sern Sachen und Vorhaben noth-
wendig zu sehen haben.

So lange unsere Begierden / uns-
sere Augen bloß auf unsern Zweck ges-
richtet / halten / so sehen wir nicht was
um uns herum ist / noch was uns nach-
folget / solches aber weisen uns unsere
getreue und verständige Freunde / und
hierinnen bestehet diese grosse Noth-
wendigkeit von ihrer Gegenwart / und
der vornehmste Dienst von ihrer
Freundschaft.

Betrachtung.

Wann die Thorheit nebst dem Stolz
in ein hohes Gemüth sich einge-
schlichen / so ist das sichtbarlichste Zeichen /
daß sie daselbst wohnen / und der gewisse-
ste Vorbott von einem bald folgenden
Unglück / daß ein solcher Mensch weder
F 7 mehr

mehr um Rath fragen/noch guten Rath annehmen kan.

Ein Verständiger fängt nicht eher er habe dann vorher seine Freunde über zu Rath gezogen / und sich über einer Sache mit vernünftigen und nachtsamen Leuten unterredet: Er hat noch dieses / daß in denen Geheimheiten / wo man die Sachen bedencken muß / und an dem Geheimnuß eben viel nicht gelegen ist / da er auch verständige Rathgeber haben kan lieber mit einem Unwissenden die Sache überlegt / und ihm seine Meinung lassen / als daß er seiner eignen Meinung allein Gehör gebe.

Es seye auch nun gleich derjenige mit dem man sich unterredet / wer er auch se / so hat man doch aus seinem Gehör noch einigen Nutzen / und es ist eine irrige Meinung / wann man glaubt / daß man dürffe niemand zu Rath ziehen / allein Leute von grossem Urtheil / und hohen Ansehen; Ein kluger Mensch hat auch was die Schlechtesten von dem gemeinen Volck sagen / und glaubt nicht daß er die Zeit darbey verliere /

er sie von den Schwierigkeiten eines Handels discurren höret / sondern er weiß durch ein sonderbar Geheimnuß der Klugheit / aus einer jeden Rede einen Funcken oder kleinen Strahl vom Liecht heraus zu ziehen / und trägt hernach diese kleine Funcklein zusammen / welche ihm endlich die Sache so klar und hell machen / als er es vonnöthen hat.

Man höre auch was für einen Rath als man wolle / so bezeuget man allezeit eine Klugheit dabey / allein man würde nicht allezeit klug seyn / wann man allen Rath folgen wolte / dann ihnen zu folgen ohne sie zu betrachten / das heisset nicht / sich guten Raths bedienen / sondern das heisset gehorsamen / und sich zum Sclaven machen dessen / der den Rath gegeben hat.

Das gemeinste Fatum schwacher Geister / welche durch das Glück auf eine hohe Staffel erhaben / und in Ansehen und Herzlichkeit gesetzt sind / ist / daß sie durch ihre Rathe zu Grund gerichtet werden. Dann die Vielheit derer / auf welche sie sich verlassen / verursachet bey diesen unerleuchteten Herren eben
Das /

das / was die Menge der Aerzte bey
nem reichen Krancken thut.

Wie getreu euch auch eure
traute / mit denen ihr eure Sachen
leget / zu seyn beduncken / so habt doch
zeit acht / daß ihr in solchen Fällen
möget ins Herzk sehen / und ihre heimliche
Gedancken ergründen. Dann leiden
zehlich viel Verkäuffer böser Rathsch
ge / sind ins gemein um einen solch
Herzn / der die Mittel hat sie zu be
len / und unzehlich viel Exempel sind
handen / da die Sachen / dieman
dergleichen Rathschlägen angefangen
den Herzn in das Verderben gestür
den Rathgeber aber reich gemacht
ben.

Eines verständigen Mannes
wonheit und Haupt-Regul nun ist /
wann man ihme eine Meinung
bringet / er sie mit Höflichkeit anhört
und als von einem Freund herkomm
de / aufnimmt / sie hernach als Nicht
über solche / examiniret / und als Herr
Werck setzet.

Dann wann er diß thut was
ihm räthet / so folget er nicht der

nung eines andern/sondern seiner eignen/
sintemalen ein guter Rath / eigentlich
davon zu reden / nicht deme angehört/
der solchen erfunden und vorgebracht/
sondern dem / der ihn für gut erkens
net / und mit Bedacht angenommen
hat.

Mit einem Wort / die untwider
sprechlichste Regul eines klugen und er
fahrenen Welt-Mannes ist / daß er an
dere über seine Sachen und über seine
Entschliessungen befrage / und sich ge
wiß vorstelle / daß der allererleuchtete
Mensch in der Welt / in solchen Fällen
blind seye/wann er allein ist.

Ein Thörichter sihet nichts / dann
er meinet er sehe alles / wann er nur sich
ansihet / *via stulti recta in oculis eius:*

qui autem sapiens est, audit

Confilia.

Die